



Hans (Bibiana Beglau) rekrutiert neue Bürger für sein Königreich auf einem Ausflugsschiff am Rhein.

FOTO: NIREN MAHAJAN / ZDF

# Das alles und noch viel mehr

Endlich wird im ZDF die Grenze des guten Geschmacks einmal überschritten: Jan Bonny lässt in einer Miniserie rechte Laienrevolutionäre und Reichsbürger die Machtübernahme proben

Von Willi Winkler

Bevor es richtig losgeht, wäre die Revolution schon fast wieder an der Liebe gescheitert. Otto streichelt und bittelt und will „einfach nur glücklich sein“. Aber Hans ist dazu nicht bereit, es treibt ihn die Sorge um Deutschland um und deshalb muss er Otto streng ermahnen: „Wie kann man in Zeiten von Revolution glücklich sein wollen?“ Aber der erste Coup gelingt: Hans, der auch nur ein Mensch ist und deshalb von Bibiana Beglau oscar-, romy- und césarwürdig gespielt wird, lässt sich in einem jagtrophäenbehangenen Krönungssaal zum König Deutschlands ausrufen und bereitet mit einem Häuflein Getreuer die Befreiung des gesamten Reiches vor. Minister werden ernannt, Ritterschläge verteilt, notfalls mit einem kräftigen Hieb auf die nackten Pobacken. Es geht los, aber schon wie.

Beim Festgelage überbieten sich die Revolutionäre. „Es wird Hunderttausende Tote geben“, jauchzt eine beim Blick in die Glaskugel, und ein Veteran der Überschwemmung im Ahrtal fällt begeistert ein: „Und Lager, es wird Lager geben!“ Weil man sich ja vorbereiten muss, sind vorderhand einige Grundsatzfragen zu klären: Wer darf hinein? Nur Ausländer? Auch die Grünen? Wie viele politische Gefangene werden es sein? Zweihundert- oder doch zweihundertfünfzigtausend? Haben wir überhaupt genug Lager für alle? Sollen wir sie gleich umbringen (die humane Lösung) oder müssen wir sie, weil der Reichskoch den Nachschub mit Lebensmitteln doch nicht garantieren kann, verhungern lassen (sehr unhuman)?

Mit einem Ensemble, zu dem neben Beglau auch Hans-Jochen Wagner, Ronald Kukulies, Manfred Zapatka und Thekla Vi-

loo Fliesberg gehören, hat Jan Bonny in finsterstem Schwarz-Weiß eine deutsche Revolutionsballade in sechs Akten gedreht, die endlich einmal so garstig ist, dass allen Leitartiklern der Griffel aus der Hand fallen muss. Die ZDF-Neo-Serie *Freiheit ist das Einzige, was zählt* kennt keine Brandmauer und folglich auch keine Geschmacks Grenzen, sie spielt so weit im Rechtsaußen, dass sich der ganze Verschwörungs- und Verfolgungswahn von selber entlarvt, und dazu bietet sie noch beste Unterhaltung. Weil sie alle miteinander zur hemmungslosen Groteske entschlossen sind, gelingt Bonny und seinem Ensemble der Qualitätssprung raus aus der allzeit harmlosen kabarettierenden Kritik am notwendig mangel- und mangelhaften Regierungshandeln mitsamt den vorschriftsmäßigen Sottisen über den Södermarkus und den Übersollerfüller Friedrich Merz.

## Selbst die entschlossensten Revolutionäre brauchen Urlaub – natürlich auf dem Rhein

Der Titel erhebt den bekannten Vers aus der Freiheitsymne von Marius Müller-Westernhagen in den Übersuperlativ, und natürlich ist auch sonst alles übertrieben, schließlich werden die verschwörungssirenen Aufständischen von Schauspielern gespielt. Wie in einem Aufwärmtraining werden ständig Gesten und Sprechweisen geprobt, wird über Inszenierung und das Anlegen von Rollen verhandelt, gibt es Proben und Probenkatastrophen. Der Unterschied zu einem an Herz und Nieren gehenden, emotionalen Wochenend-Workshop ist der Ernst, der im Hintergrund lauert und sich immer wieder mit dem Klamauk vorne vermischt. Bei einer ersten Stellpro-

be geht es um mehr Einsatz, mehr Leidenschaft und Herzblut, wenn der Satz fällig wird „Heute gehört uns Deutschland...“.

Jeder anständige Maoist weiß ja, dass die Revolution kein Deckchensticken ist und kein Festmahl, doch selbst die entschlossensten Revolutionäre brauchen irgendwann mal Urlaub. Hans, der gute Führer, den sich alle wünschen, Hans also will ihren Leuten, bevor sie Deutschland endlich von dieser unerträglichen Merkel- und Corona-Diktatur befreien, einen „unvergesslichen Tag“ bereiten. Sie unternehmen eine Rheinfahrt, nehmen mit Grölen und Brüllen eine Fähre in Besitz, als Zitat von der Capitol-Erstürmung in Washington läuft einer wikingergehört herum, die anderen verhandeln die Frage, ob es für sie politisch korrekt genug ist, sich Decknamen wie Hans Scholl nach Widerstandskämpfern aus dem „Dritten Reich“ zuzulegen.

Wie in der richtigen Tragödie macht sich irgendwann Ernüchterung breit, das retardierende Moment bremst den überfälligen Staatsstreich: „Ich glaube, die Deutschen können mit unserer Revolution gar nichts anfangen.“ Doch darf diese Erkenntnis den revolutionären Elan nur vorübergehend hemmen. Unerschrocken wendet sich Hans an eine weitere Rheinreise, es ist Sibel Kekilli, die für den kommenden Staat mit Freibier gewonnen werden will.

Zwischendurch werden fleißig Judith Butler, Adorno und Theweleit durch die Wortmühle gedreht, der Irrsinn braucht ja ein theoretisches Fundament. Schließlich geht es diesen Aufständischen mindestens um Deutschland, das endlich von Ausländern, Juden, Merkel und den ganzen Genderfluiden befreit werden muss. Die Sache ist todernst, aber der Not gehorchend muss das Programm zwischendurch ver-

schlankt werden: „Wir sind antisemitisch, wir können nicht auch noch antikapitalistisch sein.“ Das Volk bleibt trotzdem aus, hockt lieber in der Kneipe, wartet auf den *Tatort* und verflucht ihn zugleich (so viel Insider-Scherz muss beim *Tatort*-Regisseur Bonny schon sein): „Wie im *Tatort* wird am Schluss über die Leiche das Tuch des Vergessens gebreitet.“

Bonny, der zusammen mit Jan Eichberg auch das Drehbuch improvisiert hat, löst nie ganz auf, ob es sich um eine Theatertruppe handelt, die vor lauter *method* und Einfühlungsvermögen nicht mehr aus der Rolle herausfindet, oder ob es tatsächlich finster zu allem entschlossene potenzielle Massenmörder sind. Wenn an arglosen Lieferando-Boten (Revolutionäre müssen doch auch essen, der Reichskoch hat wieder einmal versagt) das effiziente Abstechen geübt wird, wenn mit Megaphon verkündet wird „Ab ins Brausebad mit ihnen!“, wenn auf die leicht verunsicherte Verständnisfrage „Wir sind ja keine Nazis!“ kommt: „Sind wir nicht?“, dann ist endlich einmal im ZDF die Grenze des guten Geschmacks überschritten.

Wenn es bei diesen Sprüchen schaudert, der kennt die Bilder von Montagsdemonstrationen nicht, bei denen prohalber schon ein Galgen für Angela Merkel mitgeführt wurde, dem wäre auch die geschichtsbewusste Jungpedagistin entgegen, die sich als wiedergeborene Sophie Scholl vorstellte, der hätte schon wieder vergessen, dass die im Dezember 2022 ausgehobenen Reichsbürger sich nicht bloß im gediegenen Tweed tarnten, sondern Waffen und Munition für den Tag der Machtergreifung gehortet hatten. Bei Bonny geht die Sache nicht ganz so gut aus.

Ab 27. Juli in der ZDF-Mediathek, ab 4. August bei ZDF Neo.

# Jetzt auch Roberto Saviano

Warum Italiens Rai so viele gute Journalisten verliert

Elly Schlein und Giorgia Meloni haben wenig gemeinsam, was ihre politischen Überzeugungen und ihren Lebenswandel angeht, das kann man schon an ihrer jeweiligen Jobbeschreibung erkennen. Die eine ist Vorsitzende der postfaschistischen Partei Fratelli d'Italia (FdI), die andere Chefin des sozialdemokratischen Partito Democratico (PD). Gemeinsam ist beiden allerdings, dass sie junge Frauen sind, die es in einem bisher von älteren bis alten Männern dominierten Umfeld bis ganz nach oben geschafft haben.

Angeblich mögen sich die beiden sogar ein bisschen, oder jedenfalls respektieren sie sich. Sie suchen das Gespräch, und darüber wird dann in den häufig sehr aufgelegten italienischen Medien gerne berichtet. So hat Schlein laut *La Repubblica* jetzt Meloni angerufen und sich beklagt, dass die rechte Regierungsmehrheit gerade die Führungsposition in der wichtigsten Senderfamilie, der öffentlich-rechtlichen Rai, kompromisslos mit Gefolgsleuten besetzt. Schlein habe mehr Ausgewogenheit eingefordert, aber Meloni habe geantwortet: „Als ihr regiert habt, habt ihr keine Gefangenen gemacht. Jetzt sind wir dran.“

## Niemand bestreitet mehr ernsthaft, dass das Ziel eine Veränderung im Programm ist

Tatsächlich sind in den vergangenen Wochen viele Positionen in den Chefetagen der Programme neu besetzt worden und zwar mehrheitlich mit Sympathisanten oder ausgewiesenen Gefolgsleuten der drei rechten Parteien, die seit Oktober 2022 die Regierung bilden: neben Melonis FdI sind das die Lega von Matteo Salvini und Forza Italia, von Berlusconi gegründet und jetzt von seinem engsten Mitarbeiter geführt, dem Außenminister Antonio Tajani. Es sind auch ein paar Anhänger von Schleins PD und von den anderen Oppositionsparteien in den Gremien, aber eben: vereinzelt. Die neue Mehrheit ist scharf rechts.

Möglich ist das, weil die Rai von der Politik kontrolliert wird, formal untersteht sie dem Finanz- und Wirtschaftsministerium, der Verwaltungsrat wird nach bestimmten Quoten maßgeblich von Parlament und Regierung benannt; es war sogar der Sozialdemokrat Matteo Renzi, der als Regierungschef den Zugriff auf die Rai erleichtert hat. Und wie in Deutschlands öffentlich-rechtlichem System auch gibt es viele Möglichkeiten, einer missliebigen Führung durch Anfragen, Nachfragen und Verhandlungen das Leben schwer zu machen.

Entsprechend hat Rai-Chef Carlo Fuortes, den Melonis parteiloser Vorgänger Mario Draghi ins Amt geholt hatte, im Frühjahr entnervt aufgegeben. Die Regierung hatte sich immerhin die Mühe gemacht, ihm gesichtswahrend den angesehenen Posten des Operntendanten in Neapel frei zu machen. Nach einem neuen Dekret dürfen die Chefs der staatlichen Opernhäuser nicht mehr älter als 70 sein, was für Amtsinhaber Stéphane Lissner zutrifft, womit der Weg für Fuortes frei ist.

Das alles zieht mittlerweile auch Veränderungen im Programm nach sich, und niemand bestreitet ernsthaft, dass das auch so gedacht ist. Das jüngste Opfer ist der Journalist und Autor Roberto Saviano, dessen bereits fertig produzierte Sendung *Insider, faccia a faccia con il crime* (Insider – Im Angesicht des Verbrechens) nicht wie geplant im November auf Rai3 ausgestrahlt wird. Saviano ist als unermüdlicher Kämpfer gegen die Mafia und investigativer Reporter in Sachen Wirtschaftskriminalität auch in Deutschland sehr bekannt; seit seinem Bestseller „Gomorra“ aus dem Jahr 2006 über Camorra-Clans in Neapel steht er unter Polizeischutz. Seine Filme und Sendungen erzielen regelmäßig höchste Einschaltquoten.

Der neue Rai-Chef, Fuortes-Nachfolger Roberto Sergio, bestätigte dennoch am Mittwoch im Interview mit der Tageszeitung *Il Messaggero*: „Saviano ist nicht im Programm“. Nachfrage: „Er wurde also abgestraft?“ Antwort: „Ich wiederhole: Er ist nicht im Programm.“ Saviano, muss man wissen, hat sich wiederholt mit Lega-Chef Salvini angelegt. Zuletzt hat er dessen hässliche Tweets über die deutsche Seenotkapitänin Carola Rackete, die fürs Europaparlament kandidieren will, hart gekontert, ihm die Verdrehung von Tatsachen vorgeworfen und ihn in die Nähe der Mafia gerückt – Salvinis Leute tobten und forderten Savianos Rauswurf. Auch andere Journalisten haben bereits Sendungen verloren, nachdem sie sich kritisch mit Regierungsmitgliedern beschäftigt hatten.

Meloni nimmt für sich in Anspruch, der Rai wieder journalistische Unabhängigkeit zurückzugeben und „das unerträgliche Klima der Intoleranz“ zu beenden, das in Zeiten linker Mehrheiten gewachsen sei. Viele profilierte Journalistinnen und Journalisten sehen das allerdings genau andersherum, auffallend viele haben sich von der Rai abgewandt und sich Privatsendern angedient. Darunter sind der populäre Fabio Fazio, der bei Warner Brothers Discovery eine neue Sendung bekommen wird, sowie Luciana Littizzetto und Lucia Annunziata.

Besondere Aufmerksamkeit fand zuletzt der Abgang von Bianca Berlinguer, der ältesten Tochter des langjährigen Führers der kommunistischen Partei, Enrico Berlinguer, der in den Siebzigerjahren ein großer Gegenspieler der damals unangefochten regierenden Christdemokraten gewesen war. Die bekannte und erfolgreiche Journalistin, mit der insbesondere der bekennende Kommunistenhasser Silvio Berlusconi aneinandergeriet, gab unmittelbar nach dessen Tod ihren Wechsel ausgerechnet zum Berlusconi-Konzern Mediaset bekannt. Bei Rete 4 wird sie zweimal pro Woche eine politische Abendsendung bekommen. Abgeworben hat sie Berlusconi Sohn Pier Silvio. Der berichtete, dass, als er seinem todkranken Vater von dieser Personalentscheidung berichtete, dieser nur die Augenbraue hochgezogen habe.



„Er ist nicht im Programm“: Publikumsliebhaber und Mafia-Enthüller Saviano, hier 2022 beim Festival von Sanremo, hatte sich mit Lega-Chef Salvini angelegt. FOTO: ETTORE FERRARI/IMAGO IMAGES/ZUMA WIRE

So viel Gelassenheit ist den anderen Akteuren des rechten Lagers offensichtlich fremd. Auf die Idee, dass politischer Diskurs sich durch die Auseinandersetzung mit Kritik gestaltet, dass es sogar Spaß machen könnte, die Klängen zu kreuzen, kommen sie eher nicht. Im Gegenteil reagieren Mitglieder von Melonis Rechtskoalition regelmäßig dünnhäutig auf Kritik. Auch die Chefin selbst lässt bei jeder Begegnung mit Journalisten erkennen, wie sehr ihr deren Fragen zuwider sind. Dass man sich bei der Rai gerade ein „Tele Meloni“ baut, bestreiten die Beteiligten vehement. Aber gefallen täte es manchem schon. **Mark Beise**

## SZ-RÄTSEL

### Schwedenrätsel

44. US-Präsident	jemanden langweilen	privater TV-Sender	Schotenrock	ungebraucht	Hauptstadt von Marokko	Lebenshauch	Vorderster in einer Reihe	schlangenförmiger Meerestisch	Abk.: Dt. Gewerkschaftsbund	deshalb, wegen	Hauptstadt in Südostasien	jenes hier
Segelschiff (3 Masten)				Einbringen der Feldfrüchte				Vorname von Kennedy (Ted)				
lateinische Druckschrift					zur Strecke bringen (Wild)			Lebensunfähigkeit			Keimgut	
Tongeschlecht			Grazie, Liebreiz	vulkanisches Gestein					untere Juraschicht			
		span. Appetithäppchen			seemanns. von der Windseite anfahren	Kassenzettel	Insekt, Wasserjungfer					
Abk.: Vereinigte Arabische Emirate	Schutzmarke, Druckerscheit	Pflanzenwuchsform	21. US-Präsident	listenförmige Aufstellung				engl. Adelstitel	seltsam, wunderbar		Bewohner der Arktis	
Ölpflanze				Drehbewegung eines Geschosses	Algenblätter für Sushi		amerik. Dramatiker (Edward)					3
						ugs.: kleiner Sprung	ohne Inhalt	kurz für: in das				
langsam ein-treffen	Abk.: Attribut				1. Frau Jakobs im A.T.	nicht dunkel		Abk.: med.-techn. Assistent		mit ... und Trug		
			Med.: Lungenbläschen					westafrik. Staat				
Gangregler im Uhrwerk	Metall mit Goldüberzug					Gitarrenzupfplättchen						
Eingang				veralt.: einfacher Soldat			Schiff des Jason in der griech. Sage					

### Str8ts mittelschwer

				9			1
5				7			
					4		3
		3			6		
				5			
					2		
1	8						

### Str8ts: So geht's

Es werden Zahlenstraßen gebildet, die Straights (oder eben „Str8ts“). Jede Zahl von 1 bis 9 darf pro Zeile und Spalte nur einmal eingetragen werden – höchstens! Schwarze Felder unterteilen das Spielfeld in waagrechte und senkrechte Bereiche. In die weißen Felder kommen die Straßen: eine lückenlose Menge aufeinanderfolgender Zahlen, die aber in beliebiger Reihenfolge stehen dürfen, etwa 1 – 4 – 3 – 5 – 2. Enthält ein schwarzes Trennfeld eine Zahl, dann darf diese Zahl in derselben Zeile und Spalte nicht mehr verwendet werden; die weißen Zahlen gehören zu keiner Straße. © 2010 Syndicated Puzzles Inc. [www.sz-shop.de/str8ts](http://www.sz-shop.de/str8ts)

### Sudoku leicht

					1			
				9	3	1		4
7						2	8	
			9	1				8
4		8		9				2
1			7		6		3	
								6
	4					3	5	
					5	7		

### Noch nicht genug?

Auf [sz.de/raetsel](http://sz.de/raetsel) gibt es noch mehr Kreuzwort- und Zahlenrätsel. Beim „Buchstabening“ müssen aus jeweils zwölf vorgegebenen Buchstaben Wörter gebildet werden, bei „Futoshiki“ geht es darum, ein Quadrat mit Zahlen zu befüllen, und im „Quartett“ wird auf vier Bildern nach einer Gemeinsamkeit gesucht.

### Lösungen

Die aktuellen Lösungen finden Sie in dieser Ausgabe auf Seite 20.